

Gut.es zu tun

Das Stiftungsmagazin der Sparkasse Dachau

ALLES!

über die Stiftungen in
der Stiftergemeinschaft
der Sparkasse Dachau

15 Bürgerstiftungen
helfen vor Ort

Hans Rapp gründet
eigene Stiftung



Die Hans-Rapp-Stiftung als ein Beispiel einer ganz persönlichen Stiftung in der Stiftergemeinschaft

Individueller „Maßanzug“ für den oder die Stifter

Die Namensstiftungen unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Dachau stellen die wohl individuellste Form der Stiftungen dar. Denn sie sind sozusagen der „Stiftungsmaßanzug“, der genau den Wünschen des Stifters oder der Stifter entspricht. Denn beispielsweise auch ein Ehepaar kann gemeinsam als Stifter auftreten.

Die Anlässe können vielfältig sein: Die einen haben vielleicht keine Kinder, aber wollen in Dankbarkeit für ein gutes Leben in Wohlstand der Gemeinschaft, in der sie leben, wieder gezielt etwas zurückgeben. Andere möchten einem geliebten verstorbenen Angehörigen ein Andenken setzen. Wieder andere sind so erfüllt von einem Ziel oder einer Aufgabe, die sie unterstützen wollen, dass sie speziell dafür nachhaltig etwas tun wollen.

Die Errichtung ist denkbar einfach. Informationen hierzu gibt es in allen Geschäftsstellen der Sparkasse Dachau oder im Internet unter www.sparkasse-dachau.de/stiftungen.

Mit der Hans-Rapp-Stiftung beschreiben wir hier mit freundlicher Genehmigung des Stifters Hans Rapp das Beispiel einer solchen Namensstiftung.

Gesellschaft und Umfeld etwas zurückgeben

Hans-Rapp-Stiftung unter dem Dach der Sparkasse Dachau

Dachau / Karlsfeld – 2013 feierte Firmengründer Hans Rapp das für einen Unternehmer seltene Jubiläum des 50-jährigen Bestehens seines Firmenverbands Auto Rapp GmbH. Aus diesem Anlass gründete er die gemeinnützige Hans-Rapp-Stiftung unter dem Dach der Sparkasse Dachau. Wir sprachen mit Hans Rapp:

Wie kommt ein erfolgreicher Unternehmer auf diese Idee? Nach erfolgreicher 50-jähriger Tätigkeit wollte ich etwas „Gutes“ tun. Ich habe viel Glück gehabt in meinem Leben und möchte der Gesellschaft und meinem Umfeld nun auch etwas davon zurückgeben.

Was wollen Sie konkret mit ihrer Stiftung erreichen? Ich habe auch in der Vergangenheit schon viele Projekte unterstützt, wie das Tierheim in Dachau, örtliche Sportvereine sowie verschiedene kulturelle Veranstaltungen. Mit meiner Stiftung möchte ich das noch gezielter tun.

Wo wollen Sie helfen? Ich möchte in erster Linie in Dachau und Karlsfeld, aber auch im Landkreis helfen. Das Hauptaugenmerk liegt auf Älteren und Kindern in Not.

Was hat Ihre Familien zu Ihrer Stiftungsidee gesagt? Aus meinem gesamten Umfeld, auch von Familienmitgliedern, habe ich sehr positive Resonanz erhalten. Die meisten haben mich bestärkt.

Sehen Sie ihre Stiftung als Krönung ihres beruflichen Wegs? Ja, ich habe 1963 im Alter von 28 Jahren mit drei Mitarbeitern in Odelzhausen begonnen und mich durch Fleiß und Geschick nach vorne gearbeitet. Wesentlich war die Gründung unseres Betriebes in Karlsfeld 1972. So rückten wir näher an unsere gewerblichen Kunden heran und ermöglichten das Wachstum zur heutigen Größe. 1982 eröffneten wir den Betrieb in Petershausen, Aichach kam 1983 dazu. 1986 übernahmen wir in Dachau die Firma Freiboth und verlagerten sie in die Münchner Straße, wo bis 1992 unsere heutige Firmenzentrale entstand. In Königsbrunn bei Augsburg übernahmen wir 1989 das ehemalige Autohaus Knaller.

Was würden Sie jungen Menschen aus Ihrem Erfahrungsschatz mit auf deren Lebensweg geben? Durch Fleiß und ein „glückliches Händchen“ konnte ich viel erreichen. Mein Motto war immer: „Lieber der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.“ Wenn man nicht „abhebt“, ist das auch heute noch der richtige Weg zum Erfolg.

Wie wollen Sie Ihre Stiftung bekannt machen, damit eventuell auch andere zustiften? In meinem Freundes- und großen Kundenkreis ist mein Engagement bekannt. Es existiert eine kleine Broschüre, die in allen Auto-Rapp-Betrieben aufliegt. Im Übrigen ist die persönliche Ansprache und Weiterempfehlung die beste Werbung. Auch ist daran gedacht, den großen Kreis meiner Mitarbeiter in das Thema mit einzubeziehen, denn von dort habe ich viele positive Rückmeldungen erhalten. ♦

(Das Interview führte der freie Journalist Reinhard-Dietmar Sponder)



In Vertretung von Bundespräsident Horst Köhler überreichte die damalige bayerische Wirtschaftsministerin Emilia Müller 2007 Hans Rapp das Bundesverdienstkreuz.



Hans Rapp (2. v. r.) erhält aus den Händen von Sparkassendirektor Hermann Krenn (r.) die Stiftungsurkunde überreicht. Mit ihnen freuen sich Kai Henkies, Matteo Gianotte und Beate Pretzner (von links).